



PITTER UN PAUL

Informationen aus der Schützenbruderschaft Sankt Peter und Paul 1879 e.V.,
Rosellerheide-Neuenbaum
Schützenfestausgabe Juni 2011

Jens und Susanne Kronenberg – Königspaar 2011/2012

Ein Sommermärchen,....

das wird es hoffentlich für Jens und Susanne Kronenberg, die sich in diesem Jahr den lang gehegten Traum erfüllen, einmal Königspaar in Rosellerheide-Neuenbaum zu sein. Beide sind sie echte Kinder unserer Dörfer. Jens in Neuenbaum und Susanne in Rosellerheide aufgewachsen, sind sie von Kindesbeinen an verwurzelt mit ihrer Heimat und dem Schützenwesen. Jens' Vater, Peter Kronenberg, der 2005 im Alter von nur 48 Jahren verstarb, war von frühester Jugend an Mitglied im Musikverein Frohsinn Norf und in Rosellerheide-Neuenbaum viele Jahre im Sappeurzug „Mer dörve“ aktiv - als „gewichtiger“ Adjutant des damaligen Majors Johannes Wendling. So kam auch Jens nach der klassischen Schützenjugendlaufbahn (Edelknaben, Tellschützen, Junggrenadierzug) zu den Sappeuren und wurde bald Nachfolger von Johannes Wendling als Zugführer dieser Einheit. Schnell erkannte man auch anderenorts seine Qualitäten und er wurde in den Vorstand des Grenadiercorps gewählt. Mittlerweile ist Jens seit einigen Jahren 1. Geschäftsführer bei den „Grennies“.



2006 entschied er sich aus dem zwischenzeitlich fast reinen „Junggesellenzug“ in einen „Familienzug“ zu wechseln und kam so zu „Bad Neuenbaum“. Kurios: im ersten Jahr seiner Mitgliedschaft in diesem Grenadierzug konnte er am Schützenfest wegen einer Meniskusoperation nicht teilnehmen, im Jahr darauf, 2007, hatte man ihn bereits zum Adjutanten von Grenadiermajor Reiner Hürtgen erkoren, d.h. er ist bis jetzt noch nie in den Reihen seines Königszuges mitmarschiert. Das hindert die „Bad Neuenbaumer“ aber keineswegs, ihren Schützenkönig nach Kräften und mit Begeisterung zu unterstützen. Bereits in der Woche, nachdem der Vogel unten war, wurden schon fleißig die ersten Rosen für die Residenz gedreht. Diese werden die beiden im „Wachlokal“ ihres Zuges, im „Heidezentrum“, errichten.

Susanne kann auf eine echte königliche Familientradition zurückblicken. Ihre Großeltern Heinrich und Adele Pohlmann waren 1954/55 Königspaar auf der Heide, ihre Eltern Hans und Liesel Raida waren 1981/82 Repräsentanten der Bruderschaft und ihre Schwester Ingrid mit ihrem Mann Johannes Wendling trat 1996 in die Fußstapfen ihrer Vorfahren.

Grußwort zum Schützenfest

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger von Rosellerheide und Neuenbaum, liebe Schützenfamilie, verehrte Gäste, Besucher und Freunde unseres Schützenfestes.

„Wir wollen alle Freunde sein hier in dem schönen Ort.“

Der Refrain des Heimatliedes, gedichtet von Josef Meuter, der hier in Rosellerheide-Neuenbaum geboren wurde, gelebt hat und letztendlich gestorben ist, sagt etwas aus, das ihm an unseren Heimatdörfern Rosellerheide und Neuenbaum sehr wichtig war: Freundschaft, Hilfsbereitschaft, gute Nachbarschaft.

Weiter geht es in diesem Refrain-Text, *„So soll es sein für alle Zeit, bis dass uns Gott ruft fort!“*

„Wir wollen alle Freunde sein“ – natürlich ist hier „der Wunsch der Vater des Gedankens“, aber ein sehr schöner Wunsch. Es war und ist immer Ziel und Bestreben unserer Schützenbruderschaft, mit allen Bürgerinnen und Bürgern in Rosellerheide-Neuenbaum ein freundschaftliches Miteinander zu pflegen und alljährlich gemeinsam unser aller Schützenfest unbeschwert zu feiern.

Mit Jens und Susanne Kronenberg, beide aus traditionsreichen Schützenfamilien, gönnt sich ein schützenbegeistertes Paar in diesem Jahr das „Königsspiel“. Darüber freuen wir uns von Herzen.

Wir wünschen Jens und Susanne und uns allen, dass wir gemeinsam ein unvergessliches, tolles und sonniges Schützenfest feiern können!

Heinz Meuter
Brudermeister

Reinhard Winkler
2. Brudermeister



**Im Gleichschritt
mit den Schützen.**

 **Sparkasse
Neuss**

Als Sparkasse für Bürger, Wirtschaft und Kommunen geht unsere Tradition zurück bis ins Jahr 1828. Heute sind wir die mit Abstand größte Universalbank in der Region. Eine besondere Stärke ist unsere Orts- und Kundennähe. Auf unser heimisches Schützenbrauchtum sind wir stolz.
www.sparkasse-neuss.de

Vater Hans Raida ist außerdem vielen gut bekannt als Jägermajor, der mehr als 25 Jahre das grün-weiße Corps anführte. So war es nur logisch, dass Susanne den Wunsch ihres Mannes, König zu werden, von ganzem Herzen unterstützte. Auch sonst setzt sie die Familientradition fort. Pohlmanns hatten drei Töchter, Raidas haben drei Töchter und Kronenbergs haben ebenfalls drei Töchter. Anna (17), Lena (6) und Sophia (4), die sich riesig auf das Schützenfest und das ganze Drumherum freuen.



Gekannt haben die beiden sich „eigentlich schon immer“, gefunkt hat es im Jahr 2000 beim Heimatfest in Rosellen am Sonntagabend im Zelt. Susanne erinnert sich ganz genau: „Direkt am nächsten Tag hat Jens angerufen, ob er mich zu einem Glas Wein einladen dürfte. Klar habe ich mich gefreut. Da meine Tochter Anna (aus erster Ehe) damals noch klein war, habe ich ihn zu mir eingeladen und bin bald tot umgefallen, als er abends ankam. Er hatte einen ganzen Rucksack mit Weinflaschen dabei. Begründung: „Ich wusste ja nicht, was du so magst, da hab ich eben alles eingepackt.“

Wir haben dann ganz schnell immer mehr Zeit miteinander verbracht und irgendwann brachte Jens das Prunkstück seiner Wohnung, einen großen Flachbildfernseher, mit zu mir, um mit mir zusammen Fußball zu gucken. Da wusste ich: „Susi, das ist es jetzt, jetzt ist es endgültig.“ Und so war es dann auch. Nachdem die Töchter Lena und Sophia die Familie vergrößert hatten, haben die beiden sich 2008 entschieden: „Jetzt wird auch noch geheiratet, dann ist es amtlich.“

Jens hat nach seinem Realschulabschluss eine Ausbildung zum Kachelofen- und Luftheizungsbauer gemacht, aus gesundheitlichen Gründen in diesem Beruf jedoch nicht lange gearbeitet, sondern zum Industrie-kaufmann umgeschult. Über einige Umwege erfuhr er, dass das Land NRW nach der Aufdeckung von Häftlings-misshandlungen in einer Justizvollzugs-anstalt, über 400 neue Stellen schaffen würde. Er bewarb sich mit Erfolg, absolvierte eine weitere zweijährige Aus-bildung zum Justizvollzugsbeamten, die er 2007 erfolgreich abschloss.



Zunächst arbeitete er dann in der JVA Ulmenstraße in Düsseldorf (den Meisten besser bekannt als „Ulmer Höh“) und seit 2009 in der Jugendarrestanstalt Düsseldorf. „Es ist manchmal sehr anstrengend, aber man kann beim richtigen Umgang mit den Jugendlichen auch oft noch viel bewirken.“

Susanne hat den Beruf der Altenpflegerin erlernt und auch einige Jahre ausgeübt. Dies war nach der Geburt ihrer ältesten Tochter Anna nicht mehr möglich. Nachdem Lena und Sophia dazu kamen, war es auch mit Teilzeitjobs vorbei, da das „Drei-Mädel-Haus“ ihren vollen Einsatz erfordert.

Auch für Hobbys bleibt den beiden nicht viel Zeit, aber als rheinische Frohnaturen sind Schützenwesen und Karneval natürlich fest in ihrem Terminkalender verankert.

Die Familien der beiden, allen voran natürlich Mutter Doris Kronenberg und Susannes Eltern Liesel und Hans Raida, freuen sich mit Jens und Susanne auf ein schönes und ereignisreiches Schützenfest und Schützenjahr.

Ein Garant hierfür ist sicher der Grenadierzug „Bad Neuenbaum“ mit Zugführer Bernd Poschmann, da man bereits 1991 (König Michael Kalkoffen) und 2001 (König Bernd Poschmann) Erfahrung als Königszug gesammelt hat.



Gegründet wurde der Zug im Jahr 1976 vom Neuenbaumer Urgestein Josef Meuter (Öllens Jupp), der sich mit einigen Neubürgern zusammentat, die Interesse bekundet hatten, aktiv in der Bruderschaft mitzumachen. Da es allen hier so gut gefiel, dass man sich immer wie im Urlaub fühlte, nannte man den Zug „Bad Neuenbaum“. Natürlich ist es für Bernd Poschmann und Bernie Kempfes, die Hausherren im „Heidezentrum“, Ehrensache, dass die Residenz im „Heidezentrum“ ist.

Nachzutragen sind die Schützen, die beim Schießen auf die Pfänder des Königsvogels erfolgreich waren, oft auch als „Ritter des Königs“ bezeichnet. Dies waren Christoph Piel / JZ „Munteres Rehlein“ (Kopf), Udo Krüger / JZ „Edelwild“ (li. Flügel), Stefan Berens / JZ „Jetzt komme mer“ (re. Flügel) und Wilfried Schlösser / JZ „Waidmannsheil“ (Schweif). Alle weiteren Schießergebnisse auf den Fotoseiten 14 und 15.

Wir gratulieren...

unseren erfolgreichen Sportschützen, die bei den Bezirksmeisterschaften hervorragende Platzierungen erreicht haben. Gerda Leusch sicherte sich in diesem Jahr den Titel der Bezirksmeisterin. Insgesamt wurde 17 Mal in den verschiedenen Klassen und Disziplinen die Qualifikation für die Diözesanmeisterschaften in Gymnastik erreicht. Auch da war „unsere Truppe“ erfolgreich, und einige von ihnen konnten sich für die Bundesmeisterschaft qualifizieren. Ergebnisse lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Sie werden unter www.pitterunpaul.de veröffentlicht.



v.l.n.r.: Josef Raida, Christel Meuter, Wilfried Schlösser, Gerda Leusch, Wolfgang Schnitzler, Martina Deubrecht, Horst Clemens (es fehlt Martina Koske)

Schützen setzen Zeichen Erklärungsschilder für Straßennamen

In diesem Jahr hat unsere Bruderschaft ihr Motto „Schützen setzen Zeichen“ wieder einmal ganz wörtlich genommen und an mehrere Stellen unserer Ortschaften sichtbare Zeichen ihres Wirkens gesetzt. Bereits am 12.02.2011 wurden bei einer kleinen Feier vor Ort die ersten beiden Erklärungsschilder an der Hans-Peter-Keller-Straße angebracht. Diese erste Benennung geht zurück auf einen Antrag des SPD-Ortsvereins Rosellen und wurde durch die Schützenbruderschaft unterstützt.

Der Text der Tafel lautet: „1998 benannt nach dem in Rosellerheide geborenen Lyriker, Lektor und Lehrer Hans-Peter Keller (1915-1989)“.

Ein Zitat von Hans-Peter Keller: *Gegen den Strom schwimmen? Zuerst ankern.*

Irgendwo ankern, vor Anker gehen, bedeutet, einen Ort gefunden zu haben, an dem man länger verweilen möchte. Viele Menschen sind in den vergangenen 13 Jahren an der Hans-Peter-Keller-Straße in Rosellerheide-Neuenbaum „vor Anker gegangen“ und haben dort ein neues Zuhause und neue Freunde gefunden. Vermutlich wussten die meisten von ihnen damals nicht, dass auch Hans-Peter Keller ein „Kind“ unseres Dorfes war. Am 11. März 1915 kam er auf der Waldstraße 36 zur Welt. Er starb im Mai 1989 in Büttgen. Bereits im Jahr 1999 wurde an seinem Geburtshaus deshalb, ebenfalls mit Unterstützung unserer Bruderschaft, eine Erinnerungstafel angebracht.

Seitens der Schützenbruderschaft wurden mit Hilfe der lokalen Politiker zwischenzeitlich für neun weitere Straßennamen beim Kulturausschuss der Stadt Neuss Kurzlegenden beantragt und von diesem auch genehmigt. Dies sind im Einzelnen die Straßen „Am Rindergraben“, „Am schwarzen Graben“, „An der alten Ziegelei“, „Im Rethkamp“, „Pfarrer-Hilleke-Weg“, „Neuenberger Straße“, „Pannebäckerweg“, „St. Peter-Straße“ und „Werner-Bergengruen-Straße“.



Die Legende „Neuenberger Straße“ mit dem Text: „1958 benannt nach der Niederungsburg (11./12. Jahrhundert) und Motte Neuenberg bei Rosellerheide, Adelssitz und kurkölnisches Lehen“ wurde am 13. Mai 2011 bei Abholung des neuen Oberst Marcus Parmentier in Anwesenheit der Schützen an der Ecke Neuenberger Str./ Waldstraße enthüllt.



Die Anbringung der Erklärungstafel **am Pannebäckerweg** (unweit des Pitter-un-Paul-Platzes) erfolgt im Rahmen des **Fassanstichs am Schützenfestsamstag** nach den Böllerschüssen zur Festeröffnung.

Hier lautet der Text wie folgt: „1990 benannt nach der seit dem frühen 19. Jahrhundert in Rosellerheide betriebenen Dachziegelherstellung.“

Die weiteren geplanten Straßenbenennungen werden im Laufe der nächsten ein bis zwei Jahre folgen. Die Kosten für die Schilder trägt die Schützenbruderschaft. Glücklicherweise finden sich immer wieder Sponsoren, die bereit sind, sich zu beteiligen. Vielen Dank dafür!

Wir, der Vorstand der Schützenbruderschaft, hoffen, dass wir mit dieser Initiative dazu beitragen können, dass auch und gerade in der heutigen schnelllebigen Zeit der Ursprung unserer Ortschaften Rosellerheide-Neuenbaum, die Wurzeln unser aller Heimat, nicht in Vergessenheit geraten werden. BP

Kapellenfest - 125 Jahre Marienkapelle Neuenbaum

die Marienkapelle in Neuenbaum wird in diesem Jahr 125 Jahre alt. Der 100ste Geburtstag wurde 1986 mit einem großen Fest gefeiert, das damals seitens der Nachbarn mit Unterstützung der Schützen ausgerichtet wurde. Der Erlös (über 10.000,-- DM) ging als Spende an das Neusser Theresienheim.



Schützenbruderschaft
St. Peter und Paul 1899 e.V.
Rosellerheide - Neuenbaum

125

Jahre



Marienkapelle in Neuenbaum an der Neukirchener Straße

Kapellenfest

Samstag, 4. Juni 2011

14.00 Uhr **Festgottesdienst**
an der Kapelle
mitgestaltet vom Kirchenchor „Cecilia“
Instrumentalkreis der ev. Kirchengemeinde

anschließend **Tagesprogramm:**
Kuchentafel
Grillwurst
Getränkeland
Höpfung, Pedalos pp. für die Kinder

Musikalische Einlage
Tanzgruppe Rosellerheide
MGV Heidenhausen

Die Gedenkfeier und das Jubiläum-Wohl kommen der Schützenbruderschaft und der Gemeinde zu Gute.

Auch das 125jährige wurde am 4.6.2011 auf Initiative unserer Bruderschaft und unter tatkräftiger Mitwirkung einiger Nachbarn mit einem Straßenfest gefeiert. Am Beginn stand ein ökumenischer Wortgottesdienst, den Diakon und Bezirkspräses Michael Offer zusammen mit Superintendent Hermann Schenck zelebrierte. Im Anschluss daran wurde eine von der Schützenbruderschaft gestiftete Erklärungstafel angebracht, in der Ehrenbrudermeister Simon Kolbecher die Historie der Kapelle aufzeigt. Es folgten gesellige Stunden bei Kaffee, Kuchen, Grillwürstchen und viel Unterhaltung für Alt und Jung. Wir bedanken uns bei allen, die uns bei der Ausrichtung des Festes unterstützt haben ganz herzlich.

Nachstehend eine kurze Zusammenfassung über die Entstehungsgeschichte der Marienkapelle soweit sie bekannt ist. Man vermutet, dass vorher an derselben Stelle bereits ein Marienbildstock stand.

Als Wegekapelle erbaute Franz Strerath 1886 diese Kapelle in Neuenbaum auf dem Familiengrundstück neben seinem Wohnhaus. Durch Vererbung kam sie 1910 in den Besitz von Franz Brand. Seine Kinder verkauften den gesamten Besitz samt Kapelle 1920 an Peter und Christine Schweren. Deren Sohn Johann und seine Frau Wilhelmine schenkten die Kapelle dann mit Grund und Boden (21m²) im Jahr 1967 der Kath. Pfarrgemeinde Rosellen. Franz Berens, viele Jahre Mitglied im Kirchenvorstand, Generaloberst der Bruderschaft und "Nachbar" der Kapelle kümmerte sich immer wieder um kleinere Reparaturen. Eine größere Restauration seitens der Pfarrgemeinde erfolgte 1970 und nochmals 1986 zum 100-jährigen Bestehen.

Malermeister Theo Eckert

- Malerarbeiten
- Lackier- und Holzschutzarbeiten
- Tapezierarbeiten
- Bodenbelagsarbeiten & Beschichtungen
- Fassadenarbeiten

Hätte sie besser gleich uns gerufen!



Broicher Dorfstraße 111 • 41542 Dormagen • Telefon 0 21 82 / 88 42 03
www.malermeister-eckert.de



In der neuen Erklärungstafel heißt es u.a.:

Der kleine barocke Holzaltar, der viel älter ist als die Kapelle selbst, wurde wohl aus einem anderen sakralen Raum übernommen. In der Altarnische stand eine gekrönte Marienfigur, die 1970 wegen Beschädigungen durch eine neue ersetzt wurde.

Von Anfang an war die Kapelle eine Stätte des Gebetes. Während der Endphase des Zweiten Weltkrieges fanden sich hier mehrmals in der Woche viele Gläubige zum gemeinsamen Gebet ein. Bis zum Ende der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde die Glocke in dem kleinen Turmaufbau geläutet, wenn ein Toter im Leichenzug aus dem Dorf gebracht wurde. An der Kapelle wurde bis 1964 während der Fronleichnamsprozession jedes vierte Jahr der sakramentale Segen erteilt.

Möge die kleine Marienkapelle auch heute noch zum Innehalten und Gebet anregen.

Juni 2011 Simon Kolbecher

Zustiftungsmarathon

Die Sparkasse Neuss schreibt 2011 zum ersten Mal im Rhein-Kreis Neuss den Zustiftungsmarathon aus. Die Bürgerinnen und Bürger in den Städten und Gemeinden des Kreises sind aufgerufen, zuzustiften, um das Stiftungskapital der Bürgerstiftungen zu erhöhen. Mit Aktionen wie z. B. „Kein Kind ohne Mahlzeit“ in Grevenbroich oder der „Neusser Schülerunterstützungsinitiative“ haben die Bürgerstiftungen im Rhein Kreis Neuss bereits auf sich aufmerksam gemacht.

Der Zustiftungsmarathon läuft bis zum 15. Oktober 2011. Über das Projekt wird u.a. im Internet unter www.DuBistRheinKreisNeuss.de regelmäßig berichtet. Auch Schützenvereine, Bruderschaften und Heimatvereine wurden angeschrieben mit der Bitte zuzustiften. Brudermeister Heinz Meuter rief daher die anwesenden Schützen beim Königs- und Oberstehrenabend zur Beteiligung an einer „Hutsammlung“ auf. Das Ergebnis war eine Summe von 337,- EUR, die an die Bürgerstiftung weitergeleitet wurde.

Weihnachtsüberraschung

Eine vorweihnachtliche Überraschung gab es im Dezember 2010 für den kath. Kindergarten St. Peter Rosellen.

Brudermeister Heinz Meuter besuchte zusammen mit seinem Vertreter Reinhard Winkler, und unserem neuen Oberst Marcus Parmentier einige Tage vor Weihnachten den Kindergarten und übergab der Leiterin Karin Pütz-Wisotzki einen Spendenscheck über 200,- EUR. In den weihnachtlich geschmückten Räumen des Kindergartens stimmte man sich mit einem Glas Sekt, selbstgebackenen Plätzchen und netten Gesprächen auf den 4. Advent ein. Eine weitere Spende, ebenfalls über 200,- EUR erhielt die Gemeinschaftsgrundschule St. Peter Rosellen. Auch dort war die Freude groß über das unerwartete Weihnachtsgeschenk.



Erzählabend im Heidezentrum

Unter dem Motto „Verzäll mech jet von fröher“ hatte unsere Schützenbruderschaft Ende Januar zu einem „Erzählabend für Senioren und Seniorinnen und alle, die gern einen Blick zurück werfen“ eingeladen. Hintergrund dieser Einladung war es, ortshistorische Begebenheiten, Geschichten und Anekdoten aus Dorf und Schützenwesen für die Nachwelt fest zu halten. Die Resonanz war überwältigend. Die Initiatoren, 2. Brudermeister Reinhard Winkler, Schützenschwester Christel Meuter und Pressesprecherin Brigitte Pieper waren total begeistert über den Zuspruch. Da machte es überhaupt nichts aus, dass man den Versammlungsraum noch mit zusätzlichen Tischen und Stühlen bestücken musste, damit alle Platz fanden. Brudermeister Heinz Meuter begrüßte die Anwesenden und erläuterte kurz, was man sich von diesem Abend erhoffte.

Bei Getränken und Knabbereien kamen dann auch alle auf ihre Kosten. Wunderbare Geschichten und Anekdoten wurden erzählt. So z.B., dass man in den ersten Jahren nach dem 2. Weltkrieg noch das „Hahne köppe“ zur Ermittlung des Schützenkönigs pflegte. Der Jugend war die traditionelle Art allerdings zu langweilig und so beschloss man, den Wettbewerb mit dem Moped durchzuführen, ähnlich wie das Ringstechen bei den Reitern. Der jeweilige Anwärter kam auf den Sozius und versuchte mit einem Stock den Hahn zu treffen, während sein Fahrer um die Balance bemüht war. Als einer der Anwärter statt des Hahnes seinen Fahrer mit dem Stock am Kopf traf und diesen schachmatt setzte, wurde diese Art des Wettbewerbs schnellstens wieder abgeschafft.



Die älteren Teilnehmer an diesem Erzählabend schwelgten in Erinnerungen, die jüngeren hörten teilweise staunend zu. Einig war man sich am Ende des Abends auf jeden Fall: „Es war ein toller Abend, und das müssen wir unbedingt wiederholen.“ Zwei allein stehende Seniorinnen bedankten sich bei den Initiatoren mit den Worten: „Es war so schön, mal wieder Zeit in einer geselligen Runde zu verbringen. Wir haben heute den Fernseher bestimmt nicht vermisst“. Allein das ist Grund genug, den nächsten Termin schon ins Auge zu fassen.

Herzliche Einladung zur Teilnahme:

Dienstag, 15. November 2011 – 19.00 Uhr - Heidezentrum

Einige Geschichten hat Christel Meuter bereits für „Pitter un Paul“ nieder geschrieben. Viel Spaß beim Lesen!!

Die wundersame Verwandlung

Zwei gestandene Mannsbilder von der Heide besuchten das Schützenfest in Nievenheim oder Ückerath. Sie feierten sehr ausgiebig, so dass sie sich erst zu sehr später Stunde sehr beschwingt durch den Mühlenbusch auf den Heimweg machten. Doch Bier, Bratwurst und Reibekuchen war eine Kombination, die sich durch Bewegung angeregt als hochexplosiv erwies. Einer der beiden verspürte urplötzlich ein sehr dringendes Bedürfnis. „Wie mach ich dat nur? Ich kum doch net alleen eronger“. Der Andere antwortete mit verkniffenem Gesicht: „Bej mech jrummelt dat och ald de ganze Zick. Mach de Box los. Dann stelle mer uns Röck an Röck. Ich zell dann bis drei, un dann jonn mer zesamme langsam in de Hock.“ Gesagt getan. Der ach so Hilfsbereite ahnte aber schon, dass es vielleicht nicht ganz klappen könnte.

Kaum saßen sie in der Hocke, schnappte er sich die Hose seines Kumpels, zog sie zu sich herüber und hinein. Erleichtert setzten sie den Heimweg fort. Zwei Tage hörten die Freunde nichts voneinander, so dass sich der Zweite Sorgen um seinen Freund machte und beschloss, ihn zu besuchen. In der Küche hing die Hose vom Wochenende gewaschen über dem Herd zum Trocknen. Auf die Nachfrage was denn los sei, antwortete der Freund sehr nachdenklich. „Ich jlöve et es e Wunder jeschehn. Ich hann doch tatsächlich et meddachs Spinat jejesse un et ovens Bunne jeschesse! Weeß dr Deuve!“ Ob der Übeltäter seinen Freund jemals aufgeklärt hat, bleibt offen. CM

Hasenbraten aus eigenem Anbau

Wir begeben uns in eine Zeit, die heute mehr als 80 Jahre zurückliegt. Rosellerheide war damals ein Ort mit nur wenigen Häusern. Einige kleinere landwirtschaftliche Betriebe oder zum Teil auch Familien, die die Landwirtschaft als Nebenerwerb nutzten, befanden sich an der heutigen Neukirchnerstrasse. Die Gärten reichten weit in den Bereich der jetzigen Föhrenstrasse, damals „Aletz Wäje“ genannt. Das wiederum bedeutete, bis zum nahen Mühlenbusch gab es nur Felder und Brachland. Ein idealer Lebensraum u.a. für Hasen. Diese Tatsache machte sich ein Familienvater, der mit seiner Frau mehrere Kinder zu versorgen hatte, zu Nutze. Es war damals üblich, dass die Toilette über den Hof zu erreichen war. Sie befand sich hinter den Stallungen in Form eines „Häuschens“ mit einem Herzchen in der Tür und mehr oder weniger freier Sicht auf Wald und Feld.



Es war sicher kein Zufall, dass sich ein Ziegelstein aus dem Mauerwerk herausnehmen ließ. Sicher war es auch kein Zufall, dass der Familienvater mit dem Gewehr zum Abort ging. So ließen sich „Entsorgung“ und „Versorgung“ wunderbar und ohne Zeitvergeudung miteinander kombinieren. Die Familie freute sich über „frischen Hasenbraten aus eigenem Anbau“. CM

DRESEN-GRUPPE

Der SEAT Alhambra für 333,33 € mtl.¹
Mit Inspektion & Teilverschleiß
für 0,- € monatlich.

Das SEAT Easy-Flex Paket

In der Rate sind enthalten:

- ✓ Finanzierung zu 1,99%
- ✓ Inspektion und Teilverschleiß
- ✓ Kreditversicherung auch bei Abstandsverlust

Wählen Sie zusätzlich:

- Kfz-Haftpflicht/-Vollkasko
- Garantieverlängerung

Inkl. 4 Jahre NW Garantie und einer Versicherung für 49,99 €. Das Fahrzeug ist auch in anderen Varianten und Farben erhältlich.

autoemotion

1) z.B. der SEAT Alhambra Best of Vigo 1.8 20Vt, 110 kW (150 PS) Kraftstoffverbrauch (l/100 km) innerorts: 13,0; außerorts: 7,4; kombiniert: 9,4; CO₂-Emission kombiniert: 225 g/km. Ein Angebot der SEAT Bank für Privatkunden. 2) Effektiver Jahreszins inklusive 3,5% Bearbeitungsgebühr vom Nettokreditbetrag. 3) Versicherungsleistungen gemäß den Bedingungen der Allianz Versicherungs AG (für Haftpflicht/Vollkasko und Anschlussgarantie) bzw. der Cardif Allgemeine Versicherung/Cardif Lebensversicherung. Stattart HRB 18171/18182 (optionale Kreditabsicherung). 4) Inspektion und Teilverschleiß deckt alle erforderlichen Inspektionsarbeiten gemäß Herstellervorgaben (Serviceplan) sowie wesentliche Verschleißpositionen ab. Zusatzleistungen befristet auf die Laufzeit des Finanzierungsvertrages. Abbildung kann Sonderausstattung gegen Mehrpreis enthalten.

1) Fahrzeugpreis: 26.390,00 Euro, Anzahlung: 2.500,00 Euro, Laufleistung: 15.000 km p.a., Laufzeit: 36 Monate, Schlussrate: 9.204,80 Euro, 36 Raten à 333,33 Euro, 1,99% effektiver Jahreszins, Easy-Flex Leistungen mtl.: Inspektion/Teilverschleiß: 0,- Euro, Kreditabsicherung: 18,00 Euro

DRESEN
Automobile Vielfalt

Autohaus Louis Dresen GmbH
Mühlenstraße 58, 41352 Korschenbroich, Tel: (0 21 61) 9 92 99-51, j.brester@dresen.de
Moselstraße 31a, 41464 Neuss, Tel: (0 21 31) 79 99-710, j.afatan@dresen.de
www.dresen.de

Wir, das Team der Dresen Gruppe, würden uns freuen Sie zu einer Probefahrt begrüßen zu dürfen.

Lebenshilfe - Abenteuerland

Zwei Namen – ein Programm

Seit August 2010 machen sich 10 bis 15 Kinder im Alter zwischen zwei und sechs Jahren der KiTa Abenteuerland Allerheiligen mit ihren Erzieherinnen einmal im Monat zu einem kleinen Abenteuer ins Heidezentrum nach Rosellerheide auf. Auch für die Senioren der Seniorenwohnanlage sind diese Mittwochnachmittage immer sehr spannend. Seit dieses „Treffen der Generationen“ ins Leben gerufen wurde, freuen sich beide Seiten auf diesen Termin. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken (natürlich mit Kakao für die Kleinen) wird gespielt, gebastelt, gesungen und vorgelesen. Manchmal kommen auch noch die Eltern der Kinder mit dazu, bringen Kuchen mit und unterhalten sich gerne mit den Seniorinnen (Herren der Schöpfung sind eher selten anzutreffen). Den älteren Damen kann man die Freude ansehen, die sie am Besuch der Kindergartenkinder haben. Natürlich lassen sie es sich nicht nehmen, ihre Kinder auch mit Kuchen und Süßigkeiten zu verwöhnen.

Besonders stimmungsvoll war die Weihnachtsfeier im Dezember. Es wurden Weihnachtslieder gesungen und wunderbare Geschichten erzählt. Die Kinder hatten für „ihre“ Omas gebastelt und natürlich erhielt auch jedes Kind ein kleines Geschenk. Vor Ostern wurden gemeinsam Osterkörbchen gebastelt und da eine der Seniorinnen Geburtstag hatte, gab es heiß begehrte Mini-Schokoküsse, und auch die geliebten Gummibärchen durften nicht fehlen.



In der Zwischenzeit haben sowohl die Kinder als auch die alten Damen so ein bisschen ihre Favoriten. Als ich bei meinem Besuch einen ca. vierjährigen Jungen fragte, wen er denn ganz besonders mag, zeigte er auf eine wohl beleibte Dame und meinte: „Die Oma da, die mag ich am liebsten. Die ist überall so schön weich. Die hat gar nicht so viele Knochen wie meine Oma...!“

So wird aus dem Abenteuer auch für beide Seiten eine kleine Lebenshilfe. Die Seniorinnen freuen sich, wenn die Kinder ein bisschen Trubel in den ansonsten recht ruhigen Alltag bringen und die Kinder erfahren Gedichte, Spiele und Geschichten, die bei manchen Erwachsenen längst in Vergessenheit geraten sind.

Die Idee zu dieser Initiative hatte die Leiterin der KiTa, Frau Hentschel und Gaby Poschmann, die als Erzieherin dort arbeitet und auch mit ihrem Mann Bernd und dem Ehepaar Kempges zusammen das „Heidezentrum“ bewirtschaftet. Das Heidezentrum stellt dankenswerterweise auch den Kaffee und die Getränke für die Kinder. Die KiTa „Abenteuerland“ besteht seit 2001, also seit 10 Jahren im Neubaugebiet Allerheiligen. Voraussichtlich im März 2012 wird man in neue Räumlichkeiten umziehen, da die derzeitigen Räume an der Holbeinstraße eigentlich ursprünglich einmal als Übergangslösung gedacht waren – aus der dann 12 Jahre wurden.

BP

50 Jahre Jägerzug „Einigkeit“

Der Jägerzug „Einigkeit“ wurde im Jahr 1961 gegründet. Auch wenn heute nur noch wenige Gründungsmitglieder dabei sind, wird der Name von den derzeit 10 aktiven Mitgliedern voller Stolz getragen



Nach 50 Jahren kann der Zug mit Zufriedenheit auf eine umfangreiche, zuverlässige und kontinuierliche Einsatz-bereitschaft innerhalb unserer Schützen-bruderschaft zurückblicken. So beteiligte man sich an der Vorbereitung und Durchführung von mehreren Fahrradralleys, diversen Pfarrfesten, zwei Bezirkskönig-schießen und vielem mehr. Einige Mitglieder sind seit Jahren aktiv bei den Haus-sammlungen für St. Martin und den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, sowie bei der Betreuung von passiven Mitgliedern der Bruderschaft.

Karl-Heinz Berens war 25 Jahre Regimentsoberst in Rosellerheide-Neuenbaum und 1995 Bruderschaftskönig. Hans Meuter, mehrere Jahre als Kassierer für die Finanzen der Schützenbruderschaft verantwortlich, konnte in dieser Zeit die Anerkennung der Gemeinnützigkeit durchsetzen. Hubert Parmentier war über 20 Jahre Kassierer des Jägercorps.

Seit vielen Jahren ist es Brauch, dass das Blumenhorn des Zuges mit einer Abordnung des TC Gohr an der „Höneshalle“ (Blumen Fassbender) abgeholt und zum Antreten begleitet wird. Mittlerweile haben sich auch viele andere „Hönesse“ davon inspirieren lassen und schließen sich regelmäßig diesem Aufzug an.

Das mittlerweile zur Tradition gewordene Frühstück am Sonntagmorgen im Festzelt wurde ebenfalls erstmalig von einem unserer Zugmitglieder eingeführt. Dies fand in den folgenden Jahren immer mehr Nachahmer.

Am Sonntagnachmittag werden wir seit vielen Jahren von einem Fahnen-schwenker begleitet und oftmals können wir auch Gastmarschierer bei Festzug und Königspare in unseren Reihen begrüßen.

Über das Jahr verteilt gibt es zwar immer einige sehr schöne zuginterne Veranstaltungen, aber der Höhepunkt eines jeden Schützenjahres ist und bleibt die aktive Teilnahme am Fest im Juni – unserem Schützenfest.



Einer von uns...

Christian Aymans – Ehrung beim Königs- und Oberstehrenabend 2011

Reinhard Winkler, der als 2. Brudermeister wie immer die Ehrung des Oberst übernahm, machte es kurz: „Lieber Marcus, vor deinem ersten Einsatz am Schützenfest wünsche ich dir im Namen des Vorstandes und aller Schützen viel Erfolg und Freude in deinem neuen Amt. Uns wünschen wir, dass du als Regimentschef stets ein leichtes Händchen im Umgang mit uns Schützen beweist. Nächstes Jahr sehen wir dann weiter.“

Zu unserem bisherigen Generaloberst Karl-Heinz Berens ist im Laufe der Jahre und auch bei seiner Verabschiedung alles gesagt worden. Mir bleibt hier und heute nur die ehrenvolle Aufgabe, unseren Beschluss aus der Jahreshauptversammlung im November 2010 umzusetzen und unserem nunmehrigen Ehrengeneraloberst die Urkunde zu überreichen, die die Ernennung offiziell macht. Herzlichen Glückwunsch.“



Danach richtete Reinhard Winkler das Wort an „einen verdienten Schützen, der nie im Vordergrund stand (und auch gar nicht stehen wollte) und trotzdem immer da war. Nach eigenem Bekunden wollte er eigentlich nie etwas anderes sein als ein ganz normaler Schützenbruder, inmitten seines Zuges durch die Straßen marschieren und mit seinen Zugkameraden „Spaß an der Freud“ haben. Daher rief im Jahr 1992 die Frage von Karl-Heinz Berens, ob er sich vorstellen könne, Oberst-Adjutant zu werden, auch eher gemischte Gefühle bei ihm hervor. Hinzu kam, dass ihm das vierbeinige Fortbewegungsmittel (Pferd genannt), dass zu diesem Job nun einmal dazu gehört, ganz und gar nicht geheuer war. Aber nach dem Motto: „Eener muss et jo donn“, nahm er die Herausforderung an und sagte zu. Dass 18 Jahre daraus werden würden, damit hat er sicher damals auch nicht gerechnet.“

Wenn ein Team so lange zusammen bleibt, ist das ein Zeichen, dass es gut funktioniert. Du hast in all den Jahren immer genau das getan, was ein guter Adjutant tun sollte, deinem Oberst den Rücken frei gehalten und die Flanke gedeckt. Als er kurz nach deinem Amtsantritt Bruderschaftskönig wurde, hast du ihn selbstverständlich vertreten und damals als fast noch „Newcomer“ deine Sache gut gemacht. In vielen Vorstandssitzungen und Versammlungen haben wir immer wieder deine überlegte und ausgleichende Art kennen und schätzen gelernt.

Aufgrund deiner verantwortungsvollen beruflichen Position warst du viel auf Reisen bis in die entlegensten Winkel der Welt, aber du hast es geschafft, zu jedem Schützenfest in Rosellerheide-Neuenbaum zu sein. Wer deine berufliche Laufbahn kennt, weiß, dass dies wahrlich nicht immer einfach zu bewerkstelligen war. Für deine Verdienste um Heimat und Schützenwesen wurde dir vom BdHS das St. Sebastianus Ehrenkreuz verliehen. Solche hohen Auszeichnungen haben wir als Bruderschaft nicht zu vergeben, von uns gibt es ein von Herzen kommendes „Dankeschön“ und als kleines Geschenk und zur Erinnerung unsere Jubiläums-medaille.



Im Namen des Vorstandes und aller Schützen bedanke ich mich ganz herzlich bei dir für deine viele Jahre währende Arbeit in unserer Schützengemeinschaft und hoffe sehr, dass wir auch in Zukunft auf deine Erfahrung und deinen Rat zurückgreifen dürfen.“

RW/BP

Würdenträger



Unsere neue Regimentsspitze

Oberst Marcus Parmentier und Adjutant Jörg Eckert bei der Regimentsabnahme am Königs- und Oberstehrenabend.



Bruderschaftsprinz 2011/12

Bei den Jungschützen war in diesem Jahr einmal mehr Phillip Poschmann aus dem Tambourkorps Rosellerheide erfolgreich und konnte sich den Titel Bruderschaftsprinz 2011/12 sichern.

Phillip ist 21 Jahre alt, hat seine schulische Laufbahn mit dem Fachabitur abgeschlossen und leistet zurzeit seinen Wehrdienst als „freiwillig länger Dienender“ bei der ABC-Abwehrkompanie Höxter ab. Er würde sich gerne nach Ablauf von zwei Jahren für weitere 12 Jahre verpflichten und eine Ausbildung bei der Bundeswehr machen. Seine Hobbys sind von Kindesbeinen an Musik machen im Tambourkorps Rosellerheide und zeitweise auch bei „Frohsinn Norf“. Im sportlichen Bereich ist es der Fußball, der ihn begeistert.



Schülerprinz 2011/12

Und wieder hat es ein Mitglied aus dem Tambourkorps Rosellerheide geschafft. **Manuel Stawinski** ist Schülerprinz 2011/12.

Der 15 jährige Gohrer besucht die 9. Klasse der Realschule Hackenbroich. Er stammt aus einer alteingesessenen Gohrer Schützenfamilie. Musik hat ihn schon immer begeistert und schon mit 10 Jahren war es sein großer Wunsch, bei einem Tambourkorps mitzumachen. Leider gibt es nur wenige Vereine, die bereit sind und die Möglichkeiten haben, schon so früh mit der Ausbildung von Jugendlichen zu beginnen. Im Tambourkorps Rosellerheide fand er vor vier Jahren Aufnahme und wird seitdem dort ausgebildet. Er fühlt sich sehr wohl und mittlerweile „musikalisch zu Hause auf der Heide“.

Weitere Hobbys: Fußball (FC Köln-Fan), Angelsport, Tanzen, sowie Karneval bei der KG Gohrer und Broicher Turfgrafen. Außerdem engagiert er sich seit zwei Jahren in der Jugendfeuerwehr. CM

Jubilare und Pokalsieger



40 Jahre

Hans Hurtmanns (ganz links)

50 Jahre (v.l.n.r.):

Hans Antons, Christian Weitz,
Gerd Geissler, Friedhelm Füber,
Hubert Parmentier, Walter Weber
Es fehlt: Joachim Holzem

25 Jahre (v.l.n.r.)

Christoph Piel, Thomas Goerds,
Gerd Lukaszewitz, Klaus Nolten
Es fehlen: Jörg Kroll und Paul
Schneider



Franz-Berens-Pokal:
Stefan Fürste
JZ „Edelwild“



Jungschützenwanderpokal
Lukas Haller
Schießsportgruppe
(mit Jungschützenmeister
Daniel Rond)



Pokal der ehemaligen Könige:
Kurt Püll - JZ „Einigkeit“



Könige und Sieger



v.l.n.r.
Tambourkorpssieger Christoph Joller, Grenadierkönig Ralf Winkels und Jägerkönig Dirk Neubauer



Hubertuskönig Klaus Lemm



Reitersieger:
Wolfgang Hübner



Bezirkседelknabenkönig
Cedric Parmentier



Artilleriesieger
Jakob Bessel



Edelknaben:
König Dominik Schumacher
Pokalsieger Philipp Kratz



Tellschützen:
König Lukas Gelhausen
Pokalsieger Luca Gerdiken

Es war einmal...

so beginnen auch heute noch die meisten Märchen – und wie ein Märchen hört es sich für viele Menschen in Rosellerheide-Neuenbaum wirklich an, wenn man ihnen erzählt, dass es früher hier bis zu fünf Lebensmittelgeschäfte gleichzeitig gab. Es ist kein Märchen! Um die Mitte der 1960er Jahre waren hier fünf so genannte „Tante-Emma-Läden“ angesiedelt. Wer es nicht glauben will, hier sind sie:

- Püll auf der Neuenberger Str./Ecke Alte Hauptstr.
(heute Provinzial Versicherung)
- Mayer-Huth auf der Neukirchener Str. / Ecke Waldstr.
(heute Beerdigungen Esser)
- Antons auf der Neukirchener Str. (heute Bombolino)
- Greiß auf der Fliederstr. (heute Getränke Granderath)
- Polinski auf der Erlenstraße



Das wohl älteste Geschäft war das von Katharina Mayer. In der Festschrift zum 75-jährigen Jubiläum der Bruderschaft findet sich eine gemeinsame Werbung der in Rosellen, Rosellerheide und Allerheiligen ansässigen Edeka-Läden.

Daraus geht hervor, dass dieses Geschäft bereits seit 1860 bestand. Die genauen Umstände konnten nicht hundertprozentig geklärt werden. Fest steht, dass Josef und Gertrud Mayer den Laden gegen Ende des 19. Jahrhunderts übernommen haben. Vermutet wird, dass die Geschäftsgründer die Eltern von Gertrud Mayer waren, eine Familie Zaum, die um 1850 in Rosellerheide ansässig wurde. Josef und Gertrud Mayer übergaben das Geschäft später an ihre unverheiratete Tochter Katharina. Diese war mit einer körperlichen Behinderung zur Welt gekommen, und die Eltern wollten auf diese Weise dafür sorgen, dass sie ihr Auskommen hatte, da es ihr zur damaligen Zeit nicht möglich war, einen Beruf zu erlernen. Förderungen, wie man sie heute kennt, gab es damals einfach noch nicht. Katharina Mayer war die Seele des Geschäfts. Man kaufte nicht bei Mayer ein, sondern es hieß: „Ech jonn es flöck no Meisch Tringche, ech bruch Wäschpulver.“



Tipps und gute Ratschläge für dieses oder jenes Problem im häuslichen Alltag gab es bei ihr gratis dazu. Als sich nach dem zweiten Weltkrieg das Sortiment mehr und mehr vergrößerte, schaffte „Tringche“ die Arbeit nicht mehr allein, denn immer noch wurde natürlich jeder Kunde persönlich bedient. Selbstbedienung gab es nicht und verpackt waren die meisten Artikel auch nicht. Es war also nicht damit getan, einfach ins Regal zu greifen und ein Päckchen oder Tütchen auf die Theke zu legen. Es musste abgemessen, abgewogen und eingepackt werden. So kam es, dass Maria Mayer, die Frau von Katharinas Bruder Heinrich, mit ins Geschäft einstieg.

Deren Tochter Resi (Huth) wurde ebenfalls als junges Mädchen bereits in den Familienbetrieb eingebunden und führte den Laden später alleine weiter.

1981 entschloss sie sich, das traditionsreiche Geschäft zu schließen, vor dem Hintergrund, dass man auf Dauer mit den immer mehr auch in kleinen Orten angesiedelten Supermärkten nicht mehr konkurrieren konnte.

Richtig viele Informationen, wie Mitte des vergangenen Jahrhunderts solche Läden liefen, erhielten wir von Fritz Püll. Auch hier wurde die Familientradition über drei Generationen fortgesetzt. Der Großvater von Fritz Püll, Heinrich Püll, eröffnete im Jahr 1926 einen Kolonialwarenladen mit der Anschrift Rosellerheide, Neuss Land, Dorfstraße 20.



Dessen Sohn, Johann Püll übernahm das Geschäft zusammen mit seiner Frau Adele im Jahr 1949. Nachdem Johann Püll 1954 im Alter von nur 49 Jahren plötzlich verstarb, führte Adele Püll (in Rosellerheide besser als „Hoppe Adeel“ bekannt) das Geschäft alleine weiter, bis sie 1968 alles in die Hände ihres Sohnes Fritz legte. Bis 1978 blieb er mit seinem Laden an der angestammten Adresse, die inzwischen Neuenberger Str. 1 lautete.

Irgendwann wurden die dort zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten jedoch zu klein, um sich dem Wandel der Zeit anzupassen. Daher baute Fritz Püll Ende der 1970er Jahre neu, zog 1978 mit seinem Geschäft an die Neuenberger Str. 9-11 um und führte dort das Geschäft als kleinen Spar-Supermarkt weiter bis 1989. Es war ein, für damalige Verhältnisse, hochmoderner Selbstbedienungsmarkt, der sich jedoch im Gegensatz zu den heutigen Supermärkten noch einen Rest der persönlichen, familiären Atmosphäre bewahrt hatte, den man von den „Tante-Emma-Läden“ auf dem Dorf gewöhnt war.



Unter dem Druck der sich immer mehr ausbreitenden großen Supermarktketten, dem er ohne eine enorme Vergrößerung seiner Verkaufsfläche auf Dauer nicht hätte standhalten können, entschloss Fritz Püll sich 1989, das Geschäft in Rosellerheide aufzugeben und die Räumlichkeiten an die Firma Schlecker zu verpachten.



Noch heute jedoch hat er leuchtende Augen, wenn er von seiner Kindheit und Jugend im kleinen Laden an der Ecke berichtet. Es war natürlich selbstverständlich, dass auch die Kinder schon sehr früh kleinere Aufgaben in Haus und Laden zu übernehmen hatten. Bei Fritz war es zu seinem Bedauern oft so, dass er zur Gartenarbeit mit seinem Vater abkommandiert wurde. Etwas, das ihm so gar nicht behagte. Daher nutzte er auch jegliche Gelegenheit, sich abzuseilen, sobald Vater Johann mal nicht aufpasste. Leider kam er nur selten damit durch. Wenn er es dann doch einmal geschafft hatte, seinem Vater zu entwischen, um mit Freunden im „Kanal“ am Mühlenbusch Stichlinge zu fangen, gab es bestimmt einen netten Zeitgenossen, der ihn zu Hause bereits verpiffen hatte, bevor er dort wieder ankam. Die Folgen, meistens ein paar Ohrfeigen und natürlich zusätzliche Arbeiten in Haus und Hof, ließen dann nicht lange auf sich warten.

Schwester Anita hatte es da schon besser, denn sie war diejenige, die bereits früh im Geschäft helfen durfte.

Auch da ging nicht immer alles glatt ab. Wie schon erwähnt: verpackte Ware gab es nur selten. Mehl, Zucker, Salz, alles wurde aus großen Tonnen oder Säcken in Tüten abgefüllt. Auch Essig und Öl waren „lose“ im Verkauf und wurden in von den Kunden mitgebrachte Behältnisse abgefüllt. Dafür betätigte man eine am Gefäß befindliche Handpumpe, mit der Öl oder Essig wie aus einer Zapfsäule zuerst in einen Messbecher gepumpt und dann in die mitgebrachte Flasche oder Kanne umgefüllt wurden. Dies war eine der Aufgaben, die Anita zu erledigen hatte. Manchmal kam es allerdings vor, dass sie den Ölhahn nach dem Pumpvorgang nicht richtig fest verschlossen hatte und das Öl über Nacht kontinuierlich vor sich hin tröpfelte. Dann konnte es passieren, dass der Fußboden am Morgen glatt wie eine Schlinderbahn war. Unabhängig von der Rutschgefahr und dem Umstand, dass Mama Adele morgens den Laden noch einmal putzen musste, bevor die erste Kundschaft auftauchte, war Öl ein kostbares und teures Produkt. Daher setzte es in solchen Fällen eine ordentliche Standpauke, wenn Anita mittags aus der Schule nach Hause kam.

Trotz der begrenzten Platzmöglichkeiten – wir sprechen hier über eine Ladenfläche von vielleicht 30 bis 40 Quadratmeter - war „dä Hoppe“ ein absoluter Vollsortimenter, wie man heute sagen würde. Selbstverständlich gab es alle notwendigen Lebensmittel wie Mehl, Zucker, Salz, Backzutaten, Käse, Butter und vieles mehr. Natürlich nicht in der Fülle, wie man es heute kennt, dass ein und dasselbe Produkt gleich von mehreren Firmen angeboten wurde. Margarine war Margarine und Butter war eben Butter.



Genauso verhielt es sich mit den Drogerieartikeln: Sil gab es zum Einweichen, Persil oder Sunil gab es zum Waschen, und Natron war ein Allroundmittel, das man sowohl zum Backen als auch zum Waschen verwenden konnte. Damit war aber das Sortiment noch lange nicht erschöpft. Es wurden auch Kurzwaren aller Art angeboten: Knöpfe, Sicherheits- und Stecknadeln, Gummilitzen (damit die Liebestöter nicht ins Rutschen gerieten...), Schuhcreme, Lederfett, Bürsten und, und, und.

Eine weitere Besonderheit sieht man auf einem Foto, das Fritz Püll mit seiner Tante Lisa am Tag seiner Erstkommunion zeigt. Es wurde genau vor der Ladentür aufgenommen und im Hintergrund (linke obere Ecke) kann man ganz klar ein Schild mit der Aufschrift „Drogen“ erkennen. Es wurden tatsächlich Schmerztabletten, Lebertran, Hustensaft und ähnliche Dinge verkauft.

Diese „Drogen“, die heute in den Bereich einer Apotheke fallen würden, wurden in einem Schrank mit vielen kleinen Schubladen, die hinter zwei abschließbaren Türen verborgen waren, aufbewahrt. Kurios: Als der Laden geräumt wurde, stellte man fest, dass der Schrank zwar vorne abgeschlossen werden konnte, aber hinten keine Rückwand hatte.

Aufgrund der schwarzen Verfärbungen geht Fritz Püll davon aus, dass der „Drogenschrank“ bereits im Krieg durch eine Brandbombe beschädigt worden war, und man hatte ihn einfach so weiter benutzt. Auch hinsichtlich der Hygienevorschriften wären manche Dinge heute so nicht mehr möglich. Fritz Püll erinnert sich, dass seine Mutter immer am Donnerstag Heringe bei „Klös“ (Antons) holte und diese in einer großen Schüssel als Sahnehering einlegte.

Menzels Lokschnitten
& Töff-Töff GmbH

Friedrichstrasse 6
40217 Düsseldorf



Das Fachgeschäft für An- und Verkauf von Modell-
Eisenbahnen, -Autos, -Flugzeugen, Plastikmodellbau, Puppen,
Puppen-Stuben, Teddybären und Blechspielzeug.

fon 0211 . 37 33 28 Autoabt. 0211 . 385 91 45 fax 0211 . 37 30 90
info@menzels-lokschnitten.de
www.menzels-lokschnitten.de

SIEGERT.
spielwaren · sport · outdoor

Am Mariannenpark 2 (hinter Lidl) · 41569 Rommerskirchen

Tel. 02183. 4175 50 · www.siegert-onlineshop.de

Mo - Fr 10.00 - 19.00 Uhr · Sa 10.00 - 16.00 Uhr

Parkplätze direkt vor dem Haus

Freitags gab es in den meist katholischen Haushalten im Dorf grundsätzlich Fisch, und der lecker eingelegte Sahnehering von „Adeel“ war heiß begehrt. Wie man sieht, wurde auch damals bereits manchmal auf „Fertiggerichte“ zurückgegriffen.



Oft hört man heute das Argument: „Dieser oder jener Laden hat zugemacht, weil die Verkaufsfläche von 800 m² zu klein und damit nicht mehr rentabel war“. Angesichts dessen kann man nur staunen, wenn man hört, dass es in dem winzigen Geschäft zusätzlich zu allen „normalen“ Angeboten auch noch so etwas wie eine kleine Leihbücherei gab. Anita Püll hatte diesen Geschäftszweig für sich entdeckt und durfte das Geld, das sie mit der Buchausleihe verdiente als Taschengeld behalten.

Die ganze Sache lief folgendermaßen ab. Einmal pro Woche kam ein Mann (vermutlich aus Dormagen) mit einem VW-Bus, brachte einen Schwung Bücher und Romanhefte und tauschte diese gegen die Exemplare, die bereits zurück gebracht worden waren, aus.

Auch wenn die Läden, von denen hier die Rede ist, alle nebeneinander existieren konnten und ihr Auskommen hatten, war nicht immer alles eitel Sonnenschein. Es war zum Beispiel durchaus üblich, dass die Hausfrauen unter der Woche das, was sie einkauften, nicht sofort bezahlten, sondern „anschieben“ ließen. Wenn die Ehemänner dann Samstag mit der Lohntüte nach Hause kamen, wurden die Schulden beglichen. Oftmals wurde daran anschließend direkt der nächste Einkauf wieder „auf Pump“ getätigt. Mit den meisten Kunden klappte diese Regelung problemlos, aber, so erinnert sich Fritz Püll, es gab auch „Kandidaten“, denen man buchstäblich hinterher laufen musste. „Es waren meistens immer dieselben, die nicht pünktlich bezahlten und mehr als einmal bekam ich von Vater oder Mutter0 einen Zettel in die Hand gedrückt, auf dem der offene Betrag stand, mit den Worten: „Jang do hin und loss dech dat Jeld jävve, bevür dä dat hück ovend nom Baumann (Gaststätte) jetrare hätt.“

Diese Erfahrung bestätigt auch Gertrud Kolbecher von der Neukirchener Straße. Ihre Mutter hatte Ende der 20er / Anfang der 30er Jahre ebenfalls einen kleinen Laden. Wie sie sich erinnert, hat dieser aber nur zwei oder drei Jahre existiert.

Ihr Vater hat ihr später dazu gesagt: „Ich hatte einfach keine Lust mehr, arbeiten zu gehen, um anderen den Lebensunterhalt zu finanzieren. Es gab immer wieder welche, die, wenn sie bei dem einen auf Pump nichts mehr bekamen, zum Nächsten gingen und dort anschreiben ließen. Das Geld konnte man dann am besten gleich vergessen.“ Sicher war es bei den meisten Leuten keine Böswilligkeit, sondern sie hatten einfach nichts und versuchten nur, irgendwie durchzukommen.

Auch einen geregelten Arbeitstag konnte man sich abschminken. So erzählt Fritz Püll: „Wir hatten immer Freitagabend einen Stammtisch beim Mayer (später Jack Engels, heute Theo). Da ich Samstagmorgen um 4 Uhr zum Großmarkt musste, war ich immer der Erste, der ging und mal ein Bier mehr trinken, war auch nicht drin. Ein einziges Mal habe ich beschlossen, nicht als erster zu gehen, und die anderen sind dann extra so lange geblieben, dass ich direkt aus der Kneipe zum Großmarkt gefahren bin. Nüchtern war ich auch nicht. Nach heutigen Maßstäben wäre der „Lappen“ weg gewesen, aber das hat damals keinen interessiert. Ich war aber heilfroh, als ich den Arbeitstag hinter mir hatte.“ Interessant noch am Rande: Als Fritz Püll das Geschäft 1968 übernahm, musste er für jeden einzelnen „Produktzweig“ eine separate Genehmigung beantragen.

	Frank Schmitz Sanitär+Heizung Meisterbetrieb Mühlenbuschweg 19 41470 Neuss (Rosellerheide) Tel. 0 21 37/92 84 22 Fax 0 21 37/92 84 23 Mobil 01 70/9 60 16 05		• Notdienst • rund um's Bad • Heizungsanlagen • Rohrreinigung • Badsanierungen	
---	--	--	--	---



Auch Antons war über drei Generationen ein Familienbetrieb, der allerdings von seiner Konstellation her völlig anders war als die beiden vorher beschriebenen. Der Geschäftsgründer, Klaus Antons, war in der Nähe von Düren geboren und irgendwann (vermutlich Anfang des letzten Jahrhunderts) mit seiner Familie nach Roseller-heide gekommen. Er war überall im Ort und weit darüber hinaus nur unter dem Namen „Klös“ bekannt. Im „Pitter un Paul“ – Ausgabe Juni 1998 schreibt Simon Kolbecher wie folgt:

„Klaus Antons betrieb vor und noch einige Jahre nach dem 2. Weltkrieg ein sehr umfangreiches Schaustellergeschäft mit Karussell, Schiffschaukel, Glücksrad, Eis- und Imbissbude. Er zog auch in den Nachkriegsjahren mit seinem Eiskarren, auf dem zwei Glocken aus glänzendem Metall zu sehen waren, über die Dörfer. Wenn seine kleine Glocke bimmelte und sein markiger Spruch „Eis, Eis macht die Liebe heiß“ zu hören war, liefen wir Kinder mit einem Groschen zu Klös und erstanden Himbeereis, das auf einem Pappdeckel gereicht wurde und etwas wässrig, jedoch sehr süß schmeckte.“

Wann genau Klaus Antons sein Geschäft an der Neukirchener Straße eröffnete, konnte uns sein Enkel Hans Antons nicht konkret sagen, vermutlich jedoch Ende der 40er/Anfang der 50er Jahre parallel zu seiner Schaustellertätigkeit. Ich erinnere mich sehr gut an das Geschäft mit den schwarz-weißen Fliesen auf dem Boden und dem großen Fass mit Salzheringen, das mich als Kind immer ganz besonders interessierte. Die Räumlichkeiten an sich sind heute noch erhalten, auch der Eingang befindet sich noch an derselben Stelle. Früher kam man allerdings durch die Tür von der Straße aus in einen langen Flur und sofort linker Hand war die Ladentür.



Der Zugang zum Flur wurde dann später direkt hinter der Ladentür zugemauert und so das Geschäft vom übrigen Haus abgetrennt. Über Schaufenster und Ladentür prangte ein großes Schild mit der Aufschrift „Kaufhaus Klös“.

Heinz Antons, der Sohn des „alten Klös“ fuhr derweil in den 50er und 60er Jahren mit einem Kleintransporter (Anfangs vermutlich ein Viking Dreirad) über die Dörfer und verkaufte Obst und Gemüse vom Wagen aus. Wie Hans Antons berichtet, hatte dies aber überhaupt nichts mit dem Geschäft auf der Neukirchener Straße zu tun. Heinz Antons arbeitete auf eigene Rechnung und einzig und allein zum Unterhalt seiner eigenen Familie. Klaus Antons wachte mit Argusaugen darüber, dass sein Sohn ihm keine Konkurrenz machte und Produkte anbot, die die Leute bei ihm im Geschäft kaufen konnten. Trotzdem schaffte es Heinz Antons immer wieder zwischen seinem Obst und Gemüse z.B. ein Fässchen mit Sauerkraut oder Salzheringen zu verstecken, und dies dann auch den Leuten an der Haustür zu verkaufen.

[Geben Sie ein Zitat aus dem Dokument oder die Zusammenfassung eines interessanten Punkts ein. Sie können das Textfeld an einer beliebigen Stelle im Dokument positionieren. Verwenden Sie die Registerkarte 'Zeichentools', wenn Sie das Format des Textfelds 'Textzitat' ändern möchten.]

Später übernahm Heinz Antons den Laden seiner Eltern und sein Sohn Hans wiederum trat in seine Fußstapfen und war mobiler Lieferant für Obst und Gemüse. 1974 gab Heinz Antons das Geschäft auf und verpachtete das Ladenlokal an einen Friseursalon. Im Jahr 1989 eröffnete Hans Antons, sozusagen an „familienhistorischer Stelle“ das „Früchtehaus Antons“, führte aber auch da noch lange Zeit den beliebten mobilen Lieferservice fort. 2009 ging er in den Ruhestand und verpachtete das Geschäft, das sein Nachfolger, Dietmar Brickmann, mit ähnlichem Konzept unter dem Namen „Bombolino“ bis heute weiter führt.



Nachdem im Neuenbaum immer mehr Siedlungshäuser entstanden, erkannte Heinrich Greiß, der zu einer der alteingesessenen Familien gehörte, dort eine Marktlücke. Während des Krieges hatte er in Bad Driburg eine junge Frau kennen gelernt, die es ihm angetan hatte. 1945 wurde in Bad Driburg geheiratet und dann brachte er seine Änne mit nach Neuenbaum. Heinrich Greiß war gelernter Zimmermann und arbeitete im elterlichen Betrieb. Direkt nach Kriegsende gab es für Handwerker wahrlich überall genug zu tun. Änne Greiß hatte, was in der damaligen Zeit für eine Frau eher ungewöhnlich war, eine abgeschlossene Ausbildung als Einzelhandelskauffrau. (Dass die Frauen bei diesem Beruf in der Minderheit waren, erkennt man daran, dass bis zum Ende der 70er Jahre (!) des vergangenen Jahrhunderts auch Frauen ihren Kaufmannsgehilfenbrief mit der Berufsbezeichnung „Kaufmann“ und nicht wie heute üblich „Kauffrau“ erhielten.).

Nachdem die Söhne Heinz-Günter und Hans-Peter die Familie vorerst komplettiert hatten, beschlossen die Eheleute Greiß an der Fliederstraße ein Haus zu bauen und ein kleines Lebensmittelgeschäft (ca. 20 m²) zu integrieren, um den sich weiter nach Südwesten ausdehnenden Neuenbaum ortsnah zu versorgen. Bei der Planung wurden die Geschäftsleute Daners aus Neukirchen und Brass aus Norf zu Rate gezogen, mit denen man befreundet war und die gerne behilflich waren. Bald schon konnte der kleine Laden, der dann doch immerhin 35 m² Fläche hatte, eröffnet werden und entwickelte sich schnell zum Treffpunkt für die Neuenbauer Hausfrauen. Neben den Dingen des täglichen Bedarfs, gab es den neuesten Tratsch aus dem Dorfleben oft gratis dazu, je nachdem, wer sich gerade dort traf. Für Änne Greiss war es außerdem eine gute Möglichkeit, die Menschen in ihrer neuen Heimat besser kennen zu lernen und Kontakte zu knüpfen.



Das Geschäft war in das Wohnhaus integriert. Dort wo Willi Granderath heute seine Getränke verkauft, war früher der zum Haus gehörige Hof, der vorne, wie damals üblich, durch ein Hoftor abgeschlossen war. Das heutige Wohnhaus von Konni Greiss, dem dritten Sohn von Heinrich und Änne Greiss, hatte damals den Eingang von der Fliederstraße aus. Die Haustür befand sich zwischen den beiden Fenstern (im Foto Efeu überwachsen). Wenn man durch die Eingangstür trat, stand man direkt im Verkaufsraum. Gegenüber der Eingangstür befand sich zwischen den Regalen die Tür zum Flur des Wohnhauses. Dieser Flur diente zeitweise als Warenlager.

Ab 1965 arbeiteten die beiden Söhne Heinz-Günter und Hans-Peter nach Abschluss ihrer Ausbildung im elterlichen Geschäft mit. In dieser Zeit eröffnete Familie Greiß ein zweites Geschäft in Grevenbroich, das jedoch nur einige Jahre bestand. Nach seiner Eheschließung wagte Heinz-Günter den Schritt in die eigene Selbständigkeit und schied aus dem elterlichen Betrieb aus.

1975 wurde umgebaut und es entstanden die Verkaufsräume mit ca. 100 m² Fläche, wie sie heute noch von Willi Granderath für seinen Getränkehandel genutzt werden. 1979 übernahm Hans-Peter Greiß dann die Führung des Ladens von seiner Mutter. Trotz allem war Änne Greiß weiterhin für ihre Kunden da, zumal Hans-Peter auch einen Lieferservice (überwiegend für Getränke, aber auch für alle anderen Lebensmittel) anbot und daher viel unterwegs war.

Dieser Service war bei vielen älteren Kunden sehr beliebt, z.B. im Seniorenzentrum an der Neukirchenerstraße, vor allem, da Hans-Peter Greiß sich immer auch Zeit für ein nettes Gespräch mit den älteren Herrschaften nahm. Auch „Papa Greiß“ war als Rentner, vorwiegend im Sommer, öfters im Laden anzutreffen. Sein Ressort war die Obst- und Gemüseabteilung. Von ihm habe ich z.B. gelernt, dass „Klapp's Liebling“ keine neue Comedy-Serie sondern eine wohlschmeckende Birne ist.

Peter Greiß war der letzte der kleinen Lebensmittelhändler, der sein Geschäft 1989 aus den gleichen Gründen wie Fritz Püll aufgab.

Gestern und heute

Standorte der Geschäfte Mayer und Püll
Kreuzung Neuenberger/Neukirchener Straße-
Waldstraße/Alte Hauptstraße



Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass Familie Polinski 1960 das Haus Erlenstr. 23 bezog und in diesem Wohnhaus ca. Mitte der 1960er Jahre ebenfalls ein kleines Lebensmittelgeschäft betrieb. Leider konnten wir hierzu keinerlei Fotos oder nähere Information mehr erhalten, so wie im Allgemeinen kaum Fotomaterial bei den einzelnen Familien vorhanden ist. Die Menschen hielten es einfach nicht für wichtig, Alltägliches zu fotografieren und dafür auch noch Geld auszugeben, das ohnehin knapp war. Wir bedanken uns herzlich bei allen, die uns für diesen Beitrag unterstützt haben.

BP/RW



**Wer gut versichert ist,
kann auch sorglos feiern.**
Wir wünschen viel Vergnügen.

Geschäftsstellenleiter **Stefan Funtek**
Neuenberger Straße 3 • 41470 Neuss
Telefon 02137 786160 • Fax 786162
stefan.funtek@gs.provinzial.com

PROVINZIAL
Immer da, immer nah.
Die Versicherung der Sparkassen

Schützenfest-Montag ab 12.00 Uhr im Festzelt



Hallo alle miteinander!

Ich bin der Clown-Zauberer Daniel und möchte alle Kinder am Schützenfest-Montag im Festzelt unterhalten.

Ich würde mich freuen viele Kinder mit ihren Fltern bei meiner magischen Zauber-Show zu treffen.

Also, nicht vergessen:

*Montag, 27. Juni 2011 – 12.00 Uhr
im Festzelt auf dem Schützenplatz
an der Neukirchener Straße in
Rosellerheide-Neuenbaum.*

Ich freue mich auf euch!!

Nachwuchsförderung einmal anders

Die Jugendbetreuer des Jägercorps, Jörg Kalscheuer und Eric Kraus, hatten sich in diesem Jahr einen Wettbewerb der besonderen Art für die Jüngsten aus dem Schützennachwuchs einfallen lassen. In der Skihalle Neuss wurde eine Rodelbahn angemietet und ab ging es auf die Piste. Beim Wettrodeln waren natürlich alle mit Begeisterung bei der Sache. Nach Abschluss des Wettbewerbs erhielten alle Kinder Urkunden mit ihren Platzierungen. Das Rennen machte Dominik Schumacher. Er erhielt zusätzlich zu seiner Urkunde einen „Wanderorden“, den er natürlich im nächsten Jahr auf jeden Fall verteidigen wird. Denn, dass es ein nächstes Mal geben wird, darüber waren sich alle einig.



Memoiren einer Königin

Anneliese Schlangen – Königin 1961/62 und 2003/2004

Anneliese Schlangen ist die einzige „Doppelkönigin“, die es in Rosellerheide-Neuenbaum unseres Wissens bisher gab, außerdem die älteste noch lebende Königin unserer Bruderschaft. Sowohl das erste Schützenfest als Königin, das in diesem Jahr schon 50 Jahre zurück liegt, als auch das zweite im Jahr 2003 sind ihr gut in Erinnerung geblieben.

Das Königsvogelschießen war vor 50 Jahren noch eine Veranstaltung beim „Baumann“ (Gaststätte „Zum Mühlenbusch“), bei der die Männer unter sich blieben. Wir Frauen gingen höchstens abends mit, wenn die neue Königin abgeholt wurde.

Zu der Zeit wohnten wir ja noch weit „vom Schuss“. Die Straße „Auf dem Kamp“ (heute Eichenstraße Anm. d. Red.) war ein Schotterweg ohne Beleuchtung, der in einer Sackgasse auf unserem Hof endete. Trotzdem hat es an dem Abend einer, ich weiß nicht mehr wer es war, geschafft, uns Bescheid zu sagen: „Cornel Otten hat den Vogel abgeschossen, aber Tilla hat sich geweigert mitzugehen, und dann ist er wieder zurückgetreten. Die schießen jetzt neu. Nur, damit ihr Bescheid wisst, Willi und Peter Kruchem schießen jetzt auf den Vogel und kommen dann gleich hierhin.“

Peters Frau Fridel war, wie immer bei solchen Gelegenheiten, bei uns, da er seit Jahren bei den „Alde Heier“ mitmachte, sie aber im Kuckhof wohnten. Nun warteten wir gemeinsam, was weiter passieren würde. Nicht viel später hörten wir schon die Musik kommen und bis sie vor der Tür standen, wussten wir immer noch nicht, wer von uns denn nun Königin sein würde. Dann sah ich, dass es Willi war, der den grünen Kranz um den Hut hatte, und so langsam wurde mir klar, dass wir jetzt das neue Königspaar waren.

Obwohl ja damals längst nicht so viel Tamtam gemacht wurde wie heute manchmal, gab es genug zu tun, vor allem da wir ja völlig unvorbereitet waren. Zudem stand ich mit den Vorbereitungen ziemlich allein da. Willi hatte zu der Zeit eine Großbaustelle in der Nähe von Koblenz, war die ganze Woche über weg und nur am Wochenende zu Hause. Zu allem Überfluss hatten wir auch noch gerade jetzt die Anstreicher für eine Komplettrenovierung im Haus. Der Termin stand schon lange fest. Dann, auf Fronleichnam am 1. Juni, nahm das Schicksal seinen Lauf. Wir hatten eine neue Fahnenstange (bisher hatten wir keine gebraucht, weil bei uns sowieso nie der Zug vorbei kam), die noch gestrichen werden musste und deshalb quer über dem Hof lag. Unsere Tochter Brigitte war damals 8 Jahre alt, wollte drüber springen, blieb hängen, fiel und brach sich den Arm. Die Folgen waren vier Wochen Lukaskrankenhaus mit zwei Mal pro Woche zwei Stunden fester Besuchszeit. Ohne Auto hieß das für mich zwei Mal pro Woche mindestens 5 Stunden unterwegs mit verschiedenen Bussen. Dazu die Sorge, weil der Bruch nicht richtig heilte, zu Hause unseren knapp dreijährigen Sohn Armin, um den ich mich ja auch kümmern musste und irgendetwas zum Anziehen für Schützenfest musste ich ja schließlich auch haben.



Als Schneiderin war für mich natürlich klar, dass ich mir die Kleider selbst nähte – für die Krönung natürlich ein langes Abendkleid, für Sonntag und Montag waren damals kurze Cocktailkleider in Mode. Wie ich die Zeit zum Nähen noch gefunden habe, ist mir heute völlig schleierhaft. Zum Glück spielten die Königinnen zur damaligen Zeit tagsüber absolut keine Rolle, und ich musste immer erst am Abend präsent sein. So kam es, dass ich am Sonntag, während Willi seine Königsparade abnahm, bei Brigitte im Krankenhaus war und versuchte, sie irgendwie darüber hinweg zu trösten, dass sie nun leider bei der Krönung nicht nur das Diadem nicht tragen konnte, sondern überhaupt nicht dabei sein würde. Auch am Dienstagnachmittag war ich noch mal im Krankenhaus. Als wir abends bereits die Musik mit den Schützen kommen hörten, die uns abholen wollten, saß ich noch an der Nähmaschine, um mein Kleid enger zu nähen, das durch den ganzen Stress viel zu weit geworden war.

Unterm Strich war es zwar trotzdem ein schönes Erlebnis, aber ich habe mir immer gewünscht, das Ganze noch einmal ohne Stress und Sorgen im Vorfeld zu erleben.



Das ist uns dann 2003 auch gelungen. Obwohl es eigentlich genau so anfang wie damals. 2002 hatte die Bruderschaft schon ohne König gefeiert, weil kein Bewerber da war und auch 2003 gab es keine Meldungen. Als Willi dann irgendwann sagte: „Den Zirkus wie letztes Jahr mach ich nicht noch mal mit, dann schieß ich selber drauf“, habe ich sofort gesagt: „Mach das, das habe ich mir schon immer gewünscht.“ Dieses Schützenfest wurde dann so, wie wir es uns immer vorgestellt hatten – fast ohne Stress. Trotzdem, auch dieses Mal ratterte kurz vor der Krönung wieder die Nähmaschine, weil der Rock des Krönungskleides zu weit geworden war...

Willi und ich waren uns auf jeden Fall einig: Es war die richtige Entscheidung und es war ein toller Abschluss seiner Schützenlaufbahn. Auch heute noch, vier Jahre nach seinem Tod, bin ich froh, dass wir es trotz unseres hohen Alters – vor allem der Sonntag war sehr anstrengend - noch einmal gewagt haben und ich mit diesem Fest, genauso wie mit dem großen Fest zu unserer Goldenen Hochzeit zwei Jahre vorher so viele schöne Erinnerungen verbinden kann.

Eine Anmerkung zum Schluss:

Im Jahr 1962 waren bei uns übrigens noch einmal die Königsresidenz, da Peter Kruchem, der gegen Willi den Kürzeren gezogen hatte, mit meiner Freundin Fridel unsere Nachfolger wurden und eine Residenz im Kuckhof ja ein bisschen zu weit weg gewesen wäre. 1963 konnte Cornel Otten seine Frau dann endlich überzeugen, und er wurde doch noch Schützenkönig.



Abdichtungen

Bedachungen

Fassaden Bauklempnerei

Rafael Pütz
Am Norfbach 4 · 41470 Neuss
Telefon 021 37/77492 · Fax 021 37/7560



Berghäuschensweg 28
41464 Neuss-Meertal

Tel.: 02131-31 39 300
Fax: 02131-31 39 301

www.rechtsanwalt-in-neuss.de



Heide-Apotheke

Wolfgang Becker · Tel. 6 04 74
Neukirchener Straße · 41470 Neuss-Rosellen

Menschen und ihre Hobbys

Monika Hürtgen

Monika Hürtgen erblickte 1952 in Büttgen-Vorst das Licht der Welt. Mit einem Umweg über Neuss-Uedesheim, wo sie ihren jetzigen Ehemann Reiner Hürtgen kennen lernte, kam sie 1995 zusammen mit Reiner nach Rosellen / Rosellerheide zum Rethkamp. Direkter Nachbar gegenüber Udo Fiebig. Bei dieser Nachbarschaft war es eigentlich vorprogrammiert, dass man irgendwann am örtlichen Schützenwesen nicht mehr vorbei kam.

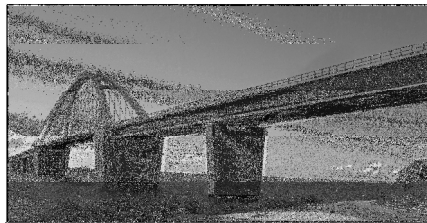


Das Schicksal nahm seinen Lauf bei „Theo“ an der Theke. Monika erkannte Udo als ihren Nachbarn, der mehrfach morgens ausgesprochen eilig das gegenüberliegende Haus verlassen hatte und sprach ihn einfach an: „Na, war ja mal wieder knapp heute morgen.“ Nachdem Udo sich von seiner Überraschung erholt hatte, dass er offensichtlich unter Beobachtung stand, kam man schnell ins Gespräch, und es kam wie es kommen musste: Reiner wurde für den Grenadierzug „Hejer Stolz“ rekrutiert. Schnell waren die beiden in der Zuggemeinschaft aufgenommen und mittlerweile ist Reiner sogar zum Grenadiermajor aufgestiegen. Monika engagierte sich drei Jahre ebenfalls aktiv in der Schießsportabteilung, hat dieses Hobby jedoch dann aus Zeitgründen nicht mehr weitergeführt.

Nachdem die gelernte Lohn- und Finanzbuchhalterin, die bei einem amerikanischen Unternehmen im Taubental als EDV-Sachbearbeiterin arbeitet, mehrfach komplizierte Operationen an der Schulter über sich ergehen lassen musste, beschloss sie, beruflich kürzer zu treten, nur noch Teilzeit zu arbeiten und sich mehr Zeit für ihr Hobby Fotografieren und für ihre anderen kreativen Ideen zu nehmen.

Im Schützenzug hatte man schnell mitbekommen, dass Monika das berühmte „goldene Händchen“ hatte und immer sehr kreativ war, wenn es um ausgefallene Geschenkverpackungen oder tolle Tischdekorationen ging. Immer öfter kamen die Nachfragen: „Das sieht ja toll aus, kannst du das für mich auch machen?“

So kam die Idee, sich mit diesen Talenten ein zweites Standbein zu schaffen, wobei der Schwerpunkt eindeutig auf der Fotografie liegt. Im vergangenen Jahr konnte Monika Hürtgen zu ersten Mal eine eigene Fotoausstellung auf die Beine stellen, die sehr erfolgreich war.



Besonders ihr erster „Dorfkalender“ mit Fotos aus der näheren Umgebung kam gut an. In diesem Jahr ist bereits eine Neu-Auflage geplant.

Mittlerweile bietet sie individuell gestaltete Glückwunschkarten zu vielen Anlässen an, macht Raum- und Tischdekorationen für die verschiedensten Anlässe, z. B. Hochzeiten, Geburtstage etc. und sie ist überzeugt, dass sie die richtige Entscheidung getroffen hat.

Wer an ihren Arbeiten interessiert ist, kann Kontakt aufnehmen unter mhuertgen@gmx.net

BP

Wir gratulieren....

dem Männergesangsverein „Haideröschen“ zum 100jährigen Jubiläum.



Die ausführliche Geschichte des MGV „Haideröschen“ wurde in einem Festbuch zum 100jährigen Jubiläum fest gehalten.

Dieses Buch kann über den MGV und in einigen Geschäften im Ort zum Preis von 8,00 EUR erworben werden.



Von Herzen **DANKE sagen wir allen,
die uns, unsere Familie und unseren
Zug während unseres Königsjahres so
tatkünftig unterstützt haben.
Es war eine „superjeile Zick“.**

**Mirco I. und Nicole Kohlmetz
Königspaar 2010/2011**



Johnson & Johnson gehört zu den weltweit größten Unternehmen auf dem Gebiet der Gesundheitsfürsorge und ist in den Bereichen Consumer Health Care, Pharma und Medizintechnik aktiv. Die Unternehmensphilosophie ist von einem starken Leitmotiv geprägt – der Kultur der Fürsorge: Für die Welt sorgen ... beim Einzelnen beginnen®

Die Nachbarn grüßen
das Königspaar, alle Schützen,
Bürgerinnen und Bürger und
wünschen Ihnen schöne
und harmonische Festtage.



Johnson & Johnson
CONSUMER HEALTH CARE GERMANY

© Johnson & Johnson GmbH, Johnson & Johnson Platz 2, 41470 Neuss

Wir danken unseren Sponsoren für die großzügige Unterstützung

Impressum:

Herausgeber: Schützenbruderschaft St. Peter und Paul Rosellerheide-Neuenbaum 1879 e.V.

Mail: pitter-un-paul@arcor.de

Für den Inhalt der Werbeanzeigen trägt der Herausgeber keine Verantwortung

Verantwortlich i. S. d. Pressegesetzes: Heinz Meuter, Brudermeister

Verantwortlich für Texte und Inhalt: Brigitte Pieper

Mitarbeit/Beiträge: Christel Meuter und Reinhard Winkler

Fotos und Design: Gerd Pieper

Druck: Hansa Druckerei & Verlag, Grevenbroich